

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 47

Artikel: Dem "Genfer Journal"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chrsam Das ist aber ärgerlich für den aargauischen Grossen Rath, jetzt hat er zum zweiten Mal umsonst das Lehrbesoldungsgesetz durchberathen.
Chrlch. Das war aber auch sehr unvorsichtig!
Chrsam. Wie so?
Chrlch. Nun das Volk hat ja vor den Lehrern und ihrem Beruf eine so hohe Achtung, daß es natürlich gegen diese sich äußerst nobel zeigen und in Folge dessen haben will, daß seine oberste Behörde umsonst für sie arbeite!
Chrsam Ah, so!

Heiliger Telegraph.

Dort im Rheinthal, fromme Schaar,
 nimmt der Mensch ein Wunder wahr.
 Wie ein Röcklein, kurz und schlaff,
 Herrlich spielt als Telegraph.

Hier, verlor'ner Kehrschafft,
 Sich den braven Pfarrer falt;
 Einer Höchst Unterrock
 Bildet seine Kirchenglock'!

Glänzt der Rock am Fensterlein,
 Sicht's der Falte über'm Rhein,
 Läuft im Eiser, schwingt sein Kreuz
 Dort von Kobalt in die Schweiz.

Ohne Halt, in einem Nu,
 Gilt er Montelingen zu,
 Weil des Rockes sanfter Schein
 Ihm ermahnt zum Thätigsein.

Daß er Gutes sifstet nur
 Ist natürlich ganz Natur;
 Denn er ist ein Pinsheld,
 Der den Teufel schlägt im Feld.

Fort mit Telegraphendraht,
 Wo man solche Köpfe hat,
 Wo die pure Heiligkeit
 Röcke riecht so weit als breit.

Unterrock! o Wunderrock!
 Flatt're, deute, wint' und löt!
 Solch' ein Pfarrer macht dich schier,
 Heilig wie der Rock zu Trier!

S o n d e r b a r!

Monolog eines Aufmerksamten.

Es ischt doch sunderbar, was Alles i d'r Welt vorhant und wie Vieles
 e so lymetrisch über's Chrüüz gahd. Mer losi emal:

Wo de Höhn gwählt worde ischt, als Oberpostsekretär, da ischt
 syn Konkurrent Fuchs schüli höhn worde; wo denn aber d' Generalpost-
 direktorstell de Bach ab g'schickt worde ist, da hält's de Höhn gräßli
 g'fuxt!

Dem „Gesher Journal.“

Sag mir endlich, guter Peiter,
 Fühlst du dich nicht alt und schwach.
 Bringt dir nicht dieß Carteret-Wetter
 Vieß Verdruß und Ungemach?
 Ja, ich glaub's, das muß dich kränken,
 Geht so Alles quer und schief,
 Daß man aber anders denken
 Kann, als konservativ!?
 Lieber Freund, das steht im Blute,
 Glaub' es mir, und da hilft nur,
 Eine mit recht großem Muthe
 Vorgenommene Radikalcur!

Telegramme aus dem Kanton Aargau

nach dem Volksbesluß vom 14. November betreffend die Erhöhung der Lehrerbesoldungen.

Der Kultuskanton hat aufgehört, Kultuskanton zu sein; die Sache kommt zu thuerer.

Wenn die Schulen abheben, so werden die Kühe billiger.
 Die Hauptjäche ist und bleibt die Viehzucht. Punktum.

Der Souverain



Chueri. Iz häsch dä Brate; flick di Zeine!

Rägel. Mi Zeine flicke; de g'sehst meinu nüd gut!

Chueri. Iz ság' d'r nu, flick di Zeine!

Rägel. Iz, Chueri, mach mer dä Schämmel nüd schüch!

Chueri. Ja, selb glaubt woll; aber häsch würkli nüd g'merkt. Häsch am Mendig und Zystig die schwarze Herre nüd g'seh, 's ist ja Kantonstrath g'sy.

Rägel. So — so —, da mues mer emelä nüd fräge, was händ's tha!

Chueri. Wollt'z chäst fräge, Rägel; weischt du, lieb's Herz, sie händ dä Bischof abg'schafft und b'schlosse, d'Regierig mues es G'sez mache über dä Verchäuf vun Lebemittle; das byst di i d'Nase, gäll?

Rägel. Vorläufig nannig; aber weischt säh cha d'r scho säge, agnu wird das G'sez nüd, du wirscht doch nüd meine, daß d'Bure sich d'Ohre selber abschnydet.

Chueri. Säh nüd, aber mei das ischt g'sund, wenn mer d'Räggel nümmre für Chriesi verchäuft.

Rägel. Was Räggel? Wer thut iz ä meh näggeli als dä Kantonstrath? Und was mache's denn dene füres G'sez?

Mit dem 1. Oktober tritt

„Der Nebelspalter“

in sein viertes Quartal und wird wie bisher fortfahren, mit treffendem Wort und wohlgelungenem Bild seinen sich immer mehr vergrößernden Leserkreis anregend zu unterhalten.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen; der Abonnementpreis beträgt, **franko** durch die Schweiz
 bis zum Schlusse des Jahres Fr. 3;

für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Abonnements-Erneuerungen bitten wir **rechtzeitig** aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.

So weit Vorrath, können auch die Nummern des laufenden Jahrgangs noch bezogen werden.

Die Expedition.